

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geldabfertigung: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ref.: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. Illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die kleinstmögliche Platzzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 79.

Donnerstag, den 8. Juli 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekämpfung der Raupenplage.

Zur Bekämpfung der Raupenplage werden für
gefangene Kohlweißlinge 2 Pfg. an Prämie
bezahlt.
Die Auszahlung der Prämien erfolgt Mittwochs
und Samstags, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, gegen
Vorlage der gefangenen Kohlweißlinge auf der
Polizei-Station.

Dobzheim, den 5. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Versammlung im 13. Landw. Bezirksverein.

Am Sonntag, den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr,
wird in Erbenheim im Gasthaus „Zum Schwa-
ben“ eine Versammlung des 13. Landw. Bezirks-
vereins statt.

Tagungsordnung: „Besprechung der
am 1. August d. Js. ab auf Grund der neuen
Bundesrats-Berordnungen durch den Kreis zu tref-
fenden Maßnahmen wegen der Getreidebeschlag-
nahme usw.“

Alle Mitglieder sowie Landwirte und Interes-
santen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Bei der Wichtigkeit der zur Besprechung ge-
hörenden neuen Bundesrats-Berordnung kann der
Besuch der Versammlung nur dringend empfohlen
werden.

Dobzheim, den 6. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der sämtlichen Büros des
Bürgermeisteramtes für den Verkehr mit dem Pub-
likum werden wie folgt festgesetzt:
an allen Wochentagen vormittags von 9—1
Uhr; nachmittags ist jeder Verkehr ausge-
schlossen.

Für die Zukunft können keine Ausnahmen mehr
gemacht werden.

Dobzheim, den 8. Juli 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der Weg zur Erkenntnis.

Novelle von F. Sütan.

(Nachdruck verboten.)

Ich wunderte mich, daß dieser mich mit seinen
grauen Augen immer so interessiert ansah,
daß das Wort an mich richtete, von Annaliese
gar keine Notiz nahm, trotzdem diese doch so
häßlicher war als ich. Ich kannte die Welt,
Menschen damals noch zu wenig, wußte noch
von Berechnung, von der großen Weltklugheit!
Der sympathischen Zügen des jungen Offi-
ziers verglichen zu suchen, fiel mir nicht im Traume

Was mag ihm nur so anziehend an mir er-
scheinen? So fragte ich mich immer wieder. Sollten
meine Hände sein, mit den blühenden Ringen
an? Daß es das viele Geld meiner Eltern sein
sollte, was mich interessant machte, daran dachte
ich in meiner Einfalt damals noch nicht.

Einige Zeit verbrachte ich dann noch in einem
Pensionate in der Schweiz, und dann wurde
ich in der vornehmen Gesellschaft eingeführt. Ein
Wort wird in der Welt umschwärmt, mag er
so häßlich sein! Und so geschah es, daß man
mich umschwärmt. O die feigen Bedienten-
innen, die dem Golde sich beugten und mir fabe-
lhaft Schmeicheleien sagten! Wie bald durchschaute
ich das Bewußtsein meiner Häßlichkeit alles, und

wie rasch wurde mir die große Weltklugheit klar, daß
die meisten Menschen um das goldene Kalb tanzen.

Nur einem glaubte ich alle seine betörenden
Worte, sie schmeichelten sich mir zu fein ins Herz,
und mein Herz war ja noch so jung und töricht
und sehnte sich nach Liebe und Glück. Richard
Lahr war es, der mich bezaubert hatte. Tag und
Nacht stand es vor mir, dieses edle, feine Gesicht
Richard Lahrs; Tag und Nacht hörte ich seine weiche,
beständige Stimme. O Liebe, wie bist du blind!
Bei all den anderen Verehrern meines Geldes sah
ich so klar, war ich so sehr überzeugt, daß sie in
mir nur der reichen Erbin huldigten, und von ihm,
von Richard Lahr, dem Schönsten, dem Interessan-
testen glaubte ich mich geliebt, trotzdem mir doch
der Spiegel täglich sagte, wie häßlich ich war. Ach,
Richard war ein Meister in der Kunst, Frauenherzen
zu betören, Herzenstone wußte er anzuschlagen, die
einen pakteten und gefangen nahmen. In solchen
Tönen sprach er von seiner Liebe zu mir. Selig
lauschte ich seinen Worten und wurde bald seine
überglückliche Braut.

Die Hochzeit wurde dann mit großem Prunk
gefeiert. Meine Eltern waren stolz auf den schönen,
stattlichen Schwiegerjohn, dazu entzückte sie mein
Glück, meine Seligkeit. Sie hatten in dieser Zeit
einmal ihren Sparsinn ganz abgestreift, zeigten, daß
sie reich, sehr reich waren und erwiesen sich nobel
in jeder Hinsicht. Richard imponierte auch meinen

Bekanntmachung.

Während der Dauer des Krieges wird bei
Ausbruch eines Brandes Alarm durch anhalten-
des Sturmläutens gegeben. Auf diesen Alarm hin
haben sich alle Bürger, welche zur Freiwilligen-
oder Pflichtfeuerwehr gehören, zum Rathaus zu
begeben. Auf Alarm nur durch kurzes Sturm-
läuten — 7 Schläge mit Abständen hintereinander —
begeben sich sofort sämtliche noch anwesende Mit-
glieder der Feiw. Feuerwehr zum Rathaus.

Betreffend den Verkehr mit Fuhrwerken, Vieh-
transporten etc. auf öffentlichen Straßen und Wegen,
wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht,
daß grundsätzlich hierbei die rechte Straßenseite be-
nutzt werden muß. Uebertretungen werden bestraft.

Der Friedhof ist zum Besuche durch das Publi-
kum und zur Vornahme von Arbeiten an den
Gräbern in den Monaten Mai, Juni, Juli, August
und September täglich von nachmittags 5 bis 8 Uhr
unentgeltlich geöffnet.

Genehnde Militärpersonen, welche nach hier
beurlaubt sind, haben sich sofort, im Rathaus, Zim-
mer 2, persönlich anzumelden. In Zukunft noch
nach hier beurlaubte genehnde Militärpersonen müssen
sich spätestens 24 Stunden nach ihrem Eintreffen
dieselbst melden.

Warnung vor der Verbreitung unkontrollier- barer Gerüchte.

Wiederholt mußte die Erfahrung gemacht wer-
den, daß über den einen oder anderen unserer
draußen im Felde stehenden Mitbürger Gerüchte in
Umlauf gesetzt wurden, die sich als vollkommen un-
richtig erwiesen, und durch welche den Angehörigen
in unverantwortlicher Weise unnötigen Schmerz und
Aufregung bereitet wird. Ich warne daher dringend
vor der Verbreitung aller nicht amtlich bestätigten
Gerüchte. Neben der Verachtung aller edel denk-
der Menschen setzen sich die Verbreiter derartiger
Gerüchte unter Umständen der Gefahr einer straf-
rechtlichen Verfolgung aus.

Wird zur strengsten Beachtung wiederholt zur
Kenntnis gebracht.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zufolge Erlasses des Herrn Oberpräsidenten
zu Cassel vom 7. d. Mts. Nr. 287 bringe ich hier
mit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Interesse
einer vereinfachten Sachbehandlung alle Gesuche
um Befreiung oder Zurückstellung vom Militär-
dienste bei dem unterzeichneten Zivilvorstehenden ein-
zureichen sind.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission
für den Landkreis Wiesbaden.
von Heimbürg.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 b des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie
jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufent-
halt und Zugang von Ausländern binnen 12 Stun-
den polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Auf-
nahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorüber-
gehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Zugang von Ausländern ist gleichfalls
innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverwaltungen eine längere
Meldefrist wie die vorstehend angegebene für Aus-
länder festgesetzt, bleiben diese Bestimmungen ins-
oweit maßgebend.

Zu widerhandlung gegen diese Verordnung
werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu
einem Jahre bestraft.

Jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß
oder klein, überwiesene Genehnde, ist innerhalb 24
Stunden bei der zuständigen Ortspolizeibehörde von
dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe
des Namens, des Truppenteils und des Lazarets,
aus dem er überwiesen worden ist, anzumelden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche
Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder
auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat über-
führt und in der eigenen Familie untergebracht wor-
den sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldepflicht.

Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen sind
angewiesen, auf die genaueste Beachtung dieser An-
ordnung ihr besonderes Augenmerk zu richten.

Der königliche Landrat.

Eltern sehr. Er verstand es meisterhaft, sich nicht
etwa als Empfangender, sondern immer nur als
Gebender zu gerieren. Er gebärdete sich wie ein
Fürstensohn, der da herabgestiegen war zu gewöhn-
lichen Menschen.

Ach, wie kurz war mein Glück. Wie jäh stürzte
ich aus meinem schönen Traum! An unserer Hoch-
zeitstage, nach der Trauung, da packte es mich zum
ersten Mal — das Mißtrauen, der Zweifel. Ich
sah, wie Richards Blicke bewundernd auf meinen
hübschen Brautjungfern ruhten, dann streiften seine
Augen mich kühl und felsam. Das war nicht der
Blick des liebenden Gatten! Es lag etwas in diesem
Blick, das mein Herz erstarren ließ. Mit aller
Macht meiner großen Liebe wehrte ich mich gegen
die Erkenntnis, die da leise heranschlich. Nein,
nein und tausendmal nein schrie es auf in mir, so
viel Lüge, so viel Verstellung sollte hinter diesen
schönen, edlen Zügen Richards wohnen! Es ist nicht
möglich, es kann nicht sein! So suchte ich mir Trost
zuzurufen.

Jetzt sehe ich längst klar. Die Maske ist ge-
fallen! Aber mein Gatte hält es nicht mehr für
nötig, sich derselben zu bedienen; sauer genug mag
ihm die Verstellung geworden sein in unserer kurzen
Brautzeit, und nun in meiner Ehe sehe ich die
rauhe Wirklichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Warnung.

Bei der Unterbringung der letzten Einquartierung hat leider nicht nur vereinzelt die Erfahrung gemacht werden müssen, daß Einwohner, obwohl sie nach ihren Verhältnissen zur Aufnahme der Soldaten sehr wohl in der Lage waren, die Soldaten zunächst abgewiesen haben.

Ohne Rücksicht auf die Zwangsmaßnahmen, welche in derartigen Fällen nach dem Kriegsteilungsgefeß zulässig sind und auch ohne Rücksicht zur Anwendung gelangen, werde ich in Zukunft in derartigen Fällen die Namen der betreffenden Einwohner öffentlich in der Zeitung bekannt geben.

Ich vertraue dem gesunden Sinn der Bevölkerung, daß derartige Maßnahmen, die wahrlich nicht zur Hebung des Ansehens der Bevölkerung beitragen, nicht notwendig sein werden.

Dogheim, den 8. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Wachsende Erkenntnisse.

Die Franzosen fangen jetzt an, über den Verlauf des Krieges stutzig zu werden, und Bulgarien hat an den Vierverband nach italienischen Berichten recht bezeichnende Anfragen über die Vorschläge des Vierverbandes an die vier Mächte gerichtet. Diese Kundgebungen sind so bedeutsam, daß sie die ganze politische und kriegerische Situation beleuchten. In der französischen Zeitschrift „Excelsior“ weist ein General auf die neuen kräftigen Versuche der Deutschen hin, in der Richtung Verdun vorzudringen, obwohl der französische Generalstabsbericht sie vollständig verschleierte. Die Angriffe des deutschen Kronprinzen in den Argonnen und auf der Front Barennes-Montfaucon beweisen, daß der deutsche Generalstab an dem gewünschten Endziele, in Verdun einzuziehen, nicht verzweifelt. Der General schließt seine Ausführungen mit der Aufforderung an die Franzosen, an der Debenfise festzuhalten und die nächste Offensive abzuwarten, womit er doch offenbar sagen will, daß die mit so vielen Worten angekündigte große Frühjahrsoffensive Joffes und Frenchs gänzlich gescheitert ist. Noch trüber blickt der bekannte Oberstleutnant Roussel, der im „Petit Parisien“ die Deutschen mit seiner Feder schon so oft und so gründlich vernichtet hat, in die Zukunft. Er gesteht offen zu, er sei verwirrt, besonders durch die Kürze der offiziellen russischen Berichte, die deutsche Strategie bringt ihn außer Fassung und er muß erst weitere Klärungen abwarten, um ein Urteil fällen zu können. Die heutigen Quartierberichte der Zentralmächte werden die Aufklärung des wackern Oberstleutnants sicherlich um ein gut Stück fördern. Auch auf dem diplomatischen Kriegsschauplatz schreitet die Klärung weiter fort. Der Mailänder „Corriere della Sera“ brachte einen längeren Artikel seines Petersburger Korrespondenten über die Lage am Balkan, der sehr tröstlich klingt, aus jedem Satz spricht die Enttäuschung über das Entschwinden einer langgehegten und sorgsam gepflegten Hoffnung. Der Artikel enthält den Gegenvorschlag, den Bulgarien dem Vierverbande machte, und der die folgenden Fragen umfaßt: 1. Welches sind die Kompensationen, welche die Mächte Serbien versprochen für den Fall, daß es in die Abtretung Mazedoniens an Bulgarien einwilligt? 2. Welchen genauen Umfang besitzen die Gebiete, die Serbien abzutreten gewillt ist, und welche Garantien sind die Mächte zu leisten imstande, daß Serbien die von ihm besetzten Gebiete Mazedoniens wirklich herausgibt? 3. Welchen Teil der Dobrudscha wird Bulgarien von Rumänien im Falle einer Intervention erhalten? 4. Welche Kompensationen sind Griechenland in Kleinasien versprochen worden für den Fall, daß es Rawala an Bulgarien abtritt? 5. Was beabsichtigen die Vierverbandmächte mit Bezug auf das Hinterland von Rawala? 6. Wie denken sich die Mächte die allgemeine Grundlage der Bedingungen, unter denen die Abtretung der neuen Länder an Bulgarien erfolgen soll? Die bulgarische Regierung wies auf die Notwendigkeit hin, genaue Informationen und bestimmte Garantien zu erhalten, denn mir nichts, dir nichts sei das durch zwei Kriege hart mitgenommene Volk nicht geneigt, abermals seine ganze Kraft und Energie aufzubieten.

Betrübt gesteht der Petersburger Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, daß auf diesen Grundlagen nichts auszurichten ist. Das bestätigte ihm auch ein fremder Diplomat in Petersburg, der betonte, daß die Verhandlungen des Vierverbandes mit Bulgarien schon deshalb zu keinem Abschluß führen könnten, weil Bulgarien Garantien verlangte, der Vierverband aber nur Versprechen zu bieten in der Lage war, die zudem auf Kosten Rumäniens, Serbiens und Griechenlands gehen müßten und darum diese Länder stark verschauflern. Unterdessen erfolgte in Wien die bekannte Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

und den österreichisch-ungarischen Ministern, an der auch der türkische Botschafter in Wien teilnahm, und gleichzeitig wird gemeldet, Bulgarien sei mit der Türkei offiziell in Unterhandlungen getreten, um territoriale Zugeständnisse zu erhalten.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 6. Juli. (W. A. Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Nachts wurden zwei französische Angriffe bei Les Eparges abgewiesen.

Die Beute des Erfolges am Priesterwalde hat sich um 1 Feldgeschütz und 3 Maschinengewehre erhöht. Außerdem fiel ein Pionierpark mit zahlreichem Material in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieux östlich von Epinal und ein französisches Lager am Breitschild, östlich von Reut, in den Vogesen an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heute am frühen Morgen wurde der stark befestigte Wall südlich Biala-Blota (westlich der Straße Suwalki-Kalwaria) erstürmt. Dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 7. Juli. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Ypern drangen englische Truppen gestern in einen unserer Schützengraben ein. Sie wurden am Abend wieder vertrieben.

Westlich von Souchez wurden zwei nächtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Bei der Beschließung feindlicher Truppenansammlungen in Arras geriet die Stadt in Brand. Der Feuersbrand fiel die Kathedrale zum Opfer.

Zwischen Maas und Mosel herrscht lebhafteste Kampftätigkeit. Südwestlich von Les Eparges setzte der Feind seine Anstrengungen, um die ihm unlängst entzogenen Stellungen wieder zu erobern, fort. Bei dem ersten Angriff gelangten die Franzosen in einen Teil unserer Verteidigungslinie. Ein Gegenstoß brachte den Graben bis auf ein Stück von 100 Meter wieder in unsere Hand. Der Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei weitere Vorstöße des Gegners, ebenso wie ein Angriff in der Tranche scheiterten völlig.

Halbwegs Ailly-Permont wurde unsererseits angegriffen. Wir erbeuteten feindliche Stellungen in einer Breite von 1500 Meter und machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Gefangenen. Bei Croix des Ermes, im Priesterwalde, erfolgte heute nacht der erwartete feindliche Gegenangriff. Der Gegner wurde abgewiesen.

Am Sudel in den Vogesen wurde ein feindliches Grabenstück erstürmt und für die feindliche Verteidigung unbrauchbar gemacht.

In der Champagne, südwestlich von Suippes, bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feindliches Truppenlager.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Zahl der Gefangenen südlich Biala-Blota erhöht sich auf 7 Offiziere und rund 800 Mann. Ferner gingen 7 Maschinengewehre und ein reichhaltiges Pionierlager in unseren Besitz über.

In Polen, südlich der Weichsel, eroberten wir die Höhe 95 östlich Dolowitka (südlich Borzinow). Die russischen Verluste sind sehr beträchtlich. Erbeutet wurden 10 Maschinengewehre, 1 Artilleriebatterie und viele Gewehre. Weiter nördlich, nahe der Weichsel, wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich der oberen Weichsel wurden gute Fortschritte gemacht. Östlich der Weichsel sind keine größeren Veränderungen zu melden. Auf der Verfolgung bei der Blota Lipa vom 3 bis 5 Juli machten wir 3850 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 7. Juli. (Richtamtlich) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

An der Front der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand dauern die Kämpfe fort. Ein-

getroffene russische Verstärkungen, die an mehreren Stellen zum Angriff vorgingen, wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Gefangenenzahl hat sich noch weiter erhöht.

Am Bug und in Ostgalizien ist die Lage verändert.

In den Kämpfen an der unteren Blota wurden vom 3. bis 5. Juli 3850 Gefangene gemacht.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Schlachtfront im Götziischen trat nächst ziemlich Ruhe ein. Nach dem vorgestiegenen Siege hatten unsere Truppen noch einige gefährliche Nachtangriffe gegen den Götzi Brückenkopf und die Plateau-Stellungen abzuweisen. Gestern verstärkte der Feind neuerdings sein Geschützfeuer, dem nachts wieder vergebliche Vorstöße schwächeren Kräften folgten.

Italienische Flieger warfen auf Triest Bomben ab, ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Im Kragebiet griff der Gegner eine Stellung, der schon frühere Anstrengungen gegolten hatten, abermals an. Die braven Verteidiger schlugen den Angriff wie immer ab. Vor unserer Stellung ist ein Leichenfeld.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geschützlämpfe stellenweise noch an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen östlich von Trebinje fanden den letzten Tagen ein für uns siegreiches Gefecht statt. Im Angriff eroberten einige unserer Abteilungen nach kurzem heftigem Kampfe eine montenegrinische Vorstellung und trieben die Montenegriner auf die nächsten Höhen zurück. Tags darauf ging eine montenegrinische Brigade nach starker Artillerievorbereitung zum Gegenangriff vor, wurde jedoch im Feuer unserer Truppen derartige Verluste, daß sie nach einiger Zeit auf die Hauptstellung, aus der sie vorgebrochen war, zurückgedrängt wurde. Mehrere unserer Flieger griffen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolgreich in die Kämpfe ein.

Das brennende Arras.

Genf, 7. Juli. (Rtr. Bln.) Der Rath und der Osten von Arras haben durch die deutsche Beschließung am schwersten gelitten. Die Schutt wüteten noch am gestrigen Abend. Die Engländer sind durch die Zerstörung ihrer in Arras lagernden Hauptvorräte in allen ihren Unternehmungen gehemmt.

Eine vom Dreiverband erzwungene Aktion.

Wien, 7. Juli. (Rtr. Bln.) Der Mitarbeiter der „Garzer Tagespost“ meldet: Der Dreiverband forderte eine energische Betätigung der italienischen Armee, und so entschloß sich Cadorna, wenn auch schweren Herzens, zu dem allgemeinen, groß angelegten Angriff auf die österreichisch-ungarischen Stellungen zwischen Götzi und Monfalcone. Es ging eine viertägige mächtige Artillerievorbereitung voraus. Ein großer Teil der schweren Artillerie des italienischen Feldheeres wurde am Jongo bereitgestellt und beschloß unsere Stellungen mit Hunderttausenden von Geschossen. Unsere Artillerie kämpfte nach und nach das feindliche Feuer durch Verdrängung mehrerer feindlicher Batteriestellungen nieder. Schrittweise zwei bis drei Korps in dem zehn Kilometer breiten Raume zwischen Sagrado und Monfalcone zum Angriff, in der Hoffnung, daß unsere Truppen durch die mehrtägige Beschließung müde geworden seien. Monfalcone, Selz, Vermegliano und Sagrado, alle Orte, die auf dem westlichen Rande des Plateaus von Doberdo liegen, waren die Hauptangriffspunkte. Die großen Anstrengungen der italienischen Truppen wurden überall zum Scheitern gebracht. An zwei Punkten nur gelang es dem Feind, in unsere vordersten Gräben einzubringen. Gegenangriffe warfen sie wieder von dem Plateau in die Tiefe, aus der sie gekommen waren. Tausende von Leichen bezeichnen das Angreifen des Feindes. In unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammengebrochen, lehnte der Feind stellenweise in Unordnung um, verfolgt vom unserer schweren Artillerie, die die Arbeit unserer Infanterie wirkungsvoll ergänzte. Nach dieser baren Aktion trat am Jongo Ruhe ein.

Ein berühmter Dolomitenführer gefallen.

Junabrud, 7. Juli. (Rtr. Bln.) Der berühmte Dolomitenführer Sepp Innerkofler, sich durch außerordentliche Leistungen vielfach ausgezeichnet hat und jetzt vor seiner Ernennung zum Standortführer stand, ist in den letzten Kämpfen bei Sexten-Dolomiten durch Brustschuß gefallen.

Die Gesamtzahl unserer französischen Gefangenen.

Berlin, 7. Juli. (Rtr. Bln.) Die Gesamtzahl der in deutschen Gefangenenlagern untergebrachten französischen Kriegsgefangenen beziffert sich nunmehr auf 257000 Mann und Unteroffiziere. Die Offiziere, die bekanntlich in besonderen Lagern untergebracht sind, sind in dieser Summe ebensowenig mitgezählt wie die Zivilgefangenen.

Russische Kulturthaten.

Basel, 7. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich) Einem Privattelegramm des Sonderberichterstatters der „Basler Nachrichten“ aus Lemberg zufolge töten die Russen auf ihrem Rückzuge alles nieder und rauben und morden. In Komarno veranstaltete eine Kosakenhute ein großes Judengemetzel; 75 Juden werden vermisst, 27 Leichen wurden gefunden.

Wachsende Beunruhigung in Russland.

Stockholm, 7. Juli. (Rtr. Bln.) Die Beunruhigung des russischen Volkes über die wahre Kriegslage, die nur teilweise von der Presse veröffentlicht werden darf, greift immer mehr um sich. Der „Russki Invalid“ gingen zahlreiche namenlose Drohbriefe zu, daß der Heuchelei jetzt ein Ende gemacht und die Kriegslage, wie sie tatsächlich sei, geschildert werden müsse. Zu dieser Beunruhigung trägt auch eine Bekanntmachung des Gouverneurs von Lublin bei, wonach alle Männer für den Fall, daß das russische Heer geschlagen wird, von den Behörden gezwungen werden, ins Innere des Landes abzureisen. Sie werden aufgefordert, den Anordnungen des Gouverneurs zu folgen, damit sie nicht in die Hände des Feindes fallen und diesem zur Ergänzung seiner Truppen dienen.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Die Torpedierung der „Carthage“.

Marseille, 7. Juli. (Str. Jett) Ueber den Untergang der „Carthage“ wird laut einer Meldung der „Agence Havas“ berichtet, daß am 3. Juli nach 3 Uhr abends ein dichter Nebel die Mündung des Rhodanus und das Kap Helles, wo die „Carthage“ vor Anker lag, einhüllte. Die Landungsoperationen waren im Laufe des Abends beendet worden. In diesem Augenblick versenkte ein Unterseeboot, begünstigt durch den Nebel, die „Carthage“.

Türkischer Kriegsbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 6. Juli. (Nichtamtlich) Bericht des Hauptquartiers. Auf der Kaukasusfront fuhr auf dem rechten Flügel unserer Kavallerie nach ersthaftem Kampfe fort, die feindliche Kavallerie gegen Osten zurückzuwerfen. Wir machten in dem Kampfe von vorgestern einzelne Gefangene und gewannen Beute.

Auf der Dardanellenfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die gewohnten Grabenkämpfe dauern zwar besonders heftig auf unserem rechten Flügel bei Sedd-ul-Bahr fort. Alle diese Kämpfe sind aber für uns günstig. Unsere anatolischen Batterien haben zahlreiche Explosionen und Brände in dem feindlichen Lager bei Sedd-ul-Bahr hervorgerufen. Unsere Flieger warfen zweimal mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Truppen. Vor An-Surno bombardierte ein feindlicher Monitor, der sich sichtlich hinter einem Lazarettschiff verbarg, unsere Landstellungen.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Geschickung des deutschen Konsulats in Alexandrette.

Konstantinopel, 6. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich) Der französische Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“, der gestern in den Hafen von Alexandrette ankam, landete durch einen jungen Schiffer, den er in der syrischen Küste gefangen hatte, einen Brief an den Vizegouverneur mit der Aufforderung, die Angelegenheit des deutschen Konsulats niederzuholen. Nachdem die Behörden sich weigerten, bombardierte der Kreuzer das Konsulat, indem er 15 Granaten abwarf. Das Fahnenstück wurde unversehrt in Sicherheit gebracht. Der Mast blieb aufgestellt. Der „Jeanne d'Arc“ entfernte sich hierauf. Es ist nun das zweite Mal, daß ein solcher Versuch unternommen worden ist.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Vorgehen gegen den schändlichen Kriegswucher.

München, 7. Juli. (Rtr. Bln.) Der kommandierende General des Münchener Armeekorps hat bei Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr verboten, daß Gegenstände des täglichen Bedarfs zu unangemessen hohen Preisen gehandelt oder ganz zurückgehalten werden.

Die das Eisene Kreuz nicht haben.

Das Stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps erläßt, wie wir in der „Garde-Feld-Post“ lesen, folgende beherzigenswerte Mahnung:

„Eine unbewußte Taktlosigkeit begehen manche an unseren braven Feldgrauen, indem sie die fehlende Auszeichnung durch das Eisene Kreuz im Stillen auf einen Mangel an Tapferkeit zurückführen und diese Ansicht sogar offen aussprechen, zum mindesten aber irgendwie durchschimmern lassen. Wie viele tapfere Kämpfer sind schon seit Monaten draußen und haben das Kreuz nicht erworben! Sind sie deshalb weniger gute Soldaten? Alle können es nicht, haben, das muß sich jeder vernünftige Mensch selbst sagen, wenn auch jeder von dem Wunsche beseelt ist, sich das Eisene Ehrenzeichen zu erringen. Aber die Gelegenheit, eine besondere Tat zu vollbringen — eine solche ist ja für die Verleihung des Eisernen Kreuzes erforderlich — bietet sie nicht jedem, und kann sich nicht allen bieten. Schon dieser Grund ist von großer Wichtigkeit für die Beurteilung der ganzen Frage. Wenn demgegenüber ein mit dem Kreuz Geschmückter ausruft: „Ohne Kreuz wäre ich nicht wiedergekommen“, oder ein Vater seinem Sohne beim Abschied einprägt: „Daß Du mir nicht ohne Kreuz zurückkehrst“, so sind das recht unbedachte Worte, die jedes tatsächlichen Wertes entbehren, bedauerliche Worte sogar. Und häufig gar Schlimmeres, etwas, das nach krankhaftem Ehrgeiz schmeckt, nach Redseligkeit, nach falschem Stolz. Hat der einzelne etwa stets Gelegenheit, sich hervorzutun? Hat der eine nicht häufig weit mehr Gelegenheit dazu als der andere? Manchen, der tapfer dem Feinde die Stirne bietet, streckt gleich die Kugel nieder. Würde das Eisene Kreuz für treue Pflichterfüllung schlechthin erteilt, so dürfte es jeder Feldsoldat tragen. Dann aber wäre die Auszeichnung wieder verallgemeinert, und ihr Wert würde herabgesetzt sein. Aber herabwürdigende Urteile über die, die das Kreuz nicht haben, sind grobe Taktlosigkeiten und zeugen von einer völligen Unkenntnis in derartigen Kreisen des Publikums über die Möglichkeiten zur Erwerbung und über die Bedeutung des Ehrenzeichens.“

Ausland.

Die Kämpfe in Mexiko.

New York, 7. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich) Nach Berichten aus Laredo in Texas versuchten die Anhänger Carranzas gestern in einem heftigen Kampfe vergeblich, Tuleton, das Bollwerk der Partei Villaz, in der Nähe von Monterrey einzunehmen. An dem Kampfe nahmen 18000 Mann teil. Die Verluste werden auf 2000 Mann geschätzt.

Sotales.

Dohheim, 8. Juli.

—* Arbeits-Jubiläum. Unter den von der Handelskammer Wiesbaden für 25jährige Tätigkeit in einem Betriebe mit einer Ehrenurkunde ausgezeichneten befinden sich zwei von hier und zwar Herr Wilh. Uhr und Ladiererin Elise Hohenstein bei der Firma Georg Pfaff.

—** Pilze. Ueberall im Dunkel des Waldes, wo die Sonne nicht gar zu heiß brennt und der Boden etwas dumpfig und feucht bleibt, sind nun die Pilze hervorgekrochen. Von der gütigen Mutter Natur als wohlfeiles und bekömmliches Nahrungsmittel bestimmt, das sehr gut das teure Fleisch ersetzen kann, sind uns die eßbaren Pilze alljährlich sehr willkommen. Man kennt allein bei uns in Deutschland beinahe fünfzig verschiedene Sorten Speisepilze, die eine abwechslungsreiche Zugabe für unseren Mittagstisch bedeuten. Leider gibt es jedoch auch etwa dreimal soviel giftige Sorten, die den eßbaren Pilzen oft sehr ähnlich sehen. Und deshalb ist das Pilzesuchen eine Sache, die aus dem Grunde verstanden sein will, sonst soll man lieber die Hände davon lassen. Es gibt genug erfahrene Personen, die sich berufsmäßig mit dem Einsammeln von Pilzen beschäftigen und ihren Lebensunterhalt während des Sommers davon bestreiten. Ist man nicht ein ganz sicherer Pilzkenner, so beziehe man seinen Bedarf besser von diesen Sammlern. Der geringe Betrag für ein Pilzgericht ist es schließlich nicht wert, daß man seine Gesundheit aufs Spiel setzt, um ihn zu erhaschen. Und das kann sehr leicht der Fall sein, denn ein einziger giftiger Pilz ist imstande, eine ganze Mahlzeit so zu vergiften, daß ernstliche gesundheitliche Schädigungen eintreten können. Auch sind die vielgepriesenen Erkennungsmittel — Anlaufen einer mitgetrockneten Zwiebel oder eines eingetauchten silbernen Löffels — durchaus unzuverlässig. Wer dagegen seinen Bedarf beim berufsmäßigen Sammler und Händler deckt, kann mit nahezu völliger Sicherheit sich auf die Güte und einwandfreie Beschaffenheit der gekauften Pilze verlassen.

—* Hundertjähriger Gedenktag des Einzugs in Paris. Angesichts des gewaltigen

Ringens unserer Truppen im Westen mit Engländern und Franzosen verdient den Hinweis auf den 7. Juli vor hundert Jahren Beachtung. An diesem Tage zogen die verbündeten Truppen — Preußen und Engländer — in das besiegte Paris ein, das Napoleon und die Kammer seit der Niederlage von Waterloo im Strich gelassen hatten. Der zweite Pariser Friede kam den Franzosen teuer zu stehen als der des Jahres 1814. Und besonders die Pariser konnten den Verlust ihrer von Napoleon dort zur Verschönerung aufgestellten Kunstwerke, die er aus allen Ländern geraubt hatte, schlecht verschmerzen. Blücher forderte gleich nach Einnahme der Stadt alle aus Preußen geraubten Kunstschätze zurück; ein gleiches taten die übrigen Staaten. Auch wurde der Stadt eine Kriegszahlung auferlegt, die die hochmütige Bevölkerung aufs äußerste erbitterte.

—* Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus Deutschland 8,5 Millionen Feldpostbriefsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen portofreie Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgeliefert werden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. — Von den in Heimat aufgelieferten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35000 Sendungen von den Postsammlstellen nach dem Aufgabort zurückgeleitet werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Die kaiserliche Ober-Postdirektion Frankfurt a. M. ersucht das Publikum von neuem, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

—* Beurlaubung von Schulkindern für die Obsterte. Durch einen ministeriellen Erlaß ist verfügt worden, daß ältere Schulkinder auch für die Obsterte auf Antrag beurlaubt werden. Diese Verfügung dürfte wesentlich dazu dienen, durch die Mithilfe der Schulkinder die Ernte der verschiedenen Obstsorten in sachgemäßer Weise durchzuführen, da das Obst in diesem Jahre für unsere Volksernährung von größter Bedeutung ist.

—* Aus unserm Landkreis. In letzter Zeit sind aus den meisten Orten unseres Landkreises wieder ansehnliche Liebesgaben beim Kreisverein vom Roten Kreuz, Sammelstraße Wiesbaden, Lessingstraße 16, eingegangen. Eier, Eingemachtes, Kartoffeln, Bücher und Zeitschriften wurden den Lazaretten zugeteilt und die anderen Bekleidungsgegenstände mit aus den vorhandenen Geldmitteln gekauften Zigaretten, Zigarillen, Tabak, Gewürzen, Blumenamen für Feldengräber, an verschiedene Truppenteile der West- und Ost-Front gesandt. Große Mengen Summi und Metallgegenstände, die aus den verschiedenen Gemeinden eingegangen sind, wurden den vorgeschriebenen Sammelstellen überwiesen. — Unsere braven und unvergleichlich tapferen Feldgrauen benötigen fortwährend Sachen aller Art, weshalb weitere rege Zuwendungen von Liebesgaben dringend erwünscht sind.

Neues aus aller Welt.

— Burgsolms (Kreis Wehlar), 6. Juli. Heute früh gegen 9 Uhr wurde der 53 Jahre alte Schrankenwärter Fritz Heinz von hier in der Nähe der hiesigen Station von einem Triebwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Wie man hört, wollte Heinz in Päckchen von den Schienen aufheben, das ein Soldat aus einem eben die Strecke passierenden Militärzug geworfen hatte; dabei kam er unter den Triebwagen.

— Karlsruhe, 6. Juli. Ein grauenhafter Mord wurde in dem badischen Städtchen Reutenburg bei Mülheim verübt. Dort hat der 44 Jahre alte Landwirt Moritz Orth seine Haushälterin, deren Mann kurze Zeit im Felde steht, ermordet und, um die Spuren der Tat zu verwischen, die Leiche im Backofen verbrannt. Durch den üblen Geruch und durch das Verschwinden der Frau wurde die Nachbarschaft beunruhigt und erstattete Anzeige. Orth wurde verhaftet und soll die furchtbare Tat eingestanden haben. Die Ermordete ist Mutter von drei Kindern.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

**S Haarschmuck-Artikel u
sowie Kämme aller Art**
kaufen Sie am billigsten bei
Phil. Dembach.

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel billiger bei Ph. Dembach

Großer Saison-Verkauf!

Um mit meinen Sommerstoffen in Batist, Stickerkleidern, Mouseline, Zephir, Satin, Cattun und Baumwollzeuge schnell zu räumen, gewähre ich von heute an

10 Prozent Rabatt.

Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Vereins.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Allgemeine Ortskrankenkasse I

Telefonanschluß:
Amt Biebrich Nr. 44.

Schierstein a. Rh.

Telefonanschluß:
Amt Biebrich Nr. 44.

Zur gefl. Beachtung!

Wiederholt vorkommende Fälle veranlassen uns darauf hinzuweisen, daß alle An- und Abmeldungen von Versicherungspflichtigen innerhalb 3 Tagen erfolgen müssen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung macht der Arbeitgeber sich strafbar. Ebenso sind etwaige Lohnveränderungen innerhalb dieser Frist der Kasse anzuzeigen. Zu allen vorgenannten Meldungen sind die vorgeschriebenen, in unserem Geschäftslokal sowie bei den Meldestellen unentgeltlich erhältlichen Formulare zu benutzen. Diese Formulare müssen genau ausgefüllt sein.

Die Erhebung der Beiträge erfolgt regelmäßig jeden Monat für den vergangenen Monat durch Kassenboten. Arbeitgeber und Versicherte, welche bei der Beitragserhebung nicht angetroffen werden, erhalten eine schriftliche Anforderung, nach deren Empfang die Beiträge innerhalb 8 Tagen an die Kasse abzuführen sind. Bei Einfindung durch die Post muß dies Porto- und Bestellgeldfrei erfolgen.

Weiter weisen wir darauf hin, daß bei Erkrankungsfällen (mit Ausnahme ganz dringender Fälle) der Arzt nur gegen Vorlage eines Krankenscheines, welche auf dem Kassenbüro oder den Meldestellen zu haben sind, in Anspruch genommen werden darf. Der vom Arzt ausgefüllte Krankenschein ist spätestens am anderen Tage bei der Kasse abzuliefern. Für freiwillige oder unfähige Mitglieder in Dotzheim sowie Mitglieder, welche bei Dotzheimer Arbeitgebern beschäftigt sind, bei der dortigen Zahl- und Meldestelle, für alle anderen Mitglieder bei der Geschäftsstelle in Schierstein.

Verordnungen von Bruchbändern, Brillen, Bandagen, sowie aller sonstigen Heilmittel müssen von der Kasse genehmigt sein. Dies geschieht für Schierstein im Kassenbüro, für Dotzheim, Frauenstein und Georgenborn bei den dortigen Meldestellen.

Für nicht genehmigte Verordnungen kann die Kasse die Bezahlung ablehnen. Verzeichnisse sind im Kassenbüro und bei den Meldestellen erhältlich.

Im übrigen erlauben wir Satzung und Krankenordnung genau zu beachten.

Weiter bringen wir zur Kenntnis, daß unser Geschäftslokal sich in Schierstein, Mainzerstraße 12, befindet.

Geöffnet nur Werktags von 8—1 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Auszahlung des Krankengeldes erfolgt nur Samstags.

Die Zahl- und Meldestelle in Dotzheim ist bei C. Faust, Rheinstraße 20.

Die Meldestelle in Frauenstein ist bei K. Huthmann, Konsumverein.

Die Meldestelle in Georgenborn ist bei K. Höhl.

Der Kassenvorstand.

Karl Ph. Schäfer, Vorsitzender.



Urlaubscheine



fürs hiesige Militär mit vollständigem Ausdruck ohne Aufschlag vorrätig.

Dotzheimer Zeitung
(Anschlag).

Gewerbeverein Dotzheim.

Samstag, den 10. d. Mts., abends 9 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ (Bilh. Scheib):

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung und Neuwahl des Vorstandes.
2. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten.

Indenstraße 26.

Schöne ger. 4-Zimmerwohnung
mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 45.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind
2 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat
13 M. Mh. 1. Stock bei Wagner.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Schöne Frontspitzwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannistagstr. 3.

Mansardwohnung
von 2—3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Bergstraße 7.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 M., zu ver-
mieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

Verschiedene Wohnungen
eventuell 1 Wohnung mit Pferdebox auf
sofort zu vermieten Steingasse 7.
Näh. bei Holzhauser, Steingasse 5.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinebox,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Laudenstr. 8.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich M. 10.50.
Barborsfelder Weinau (Nr. 61)

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Römergasse 14 sind im Hinterhaus
Dachboden

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie
Gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Bilhelmstr. 20.

Biebricherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

2-Zimmerwohnung, Dachboden
mit Abschluß, Keller und Holzstall,
13.— monatlich, ferner Laden mit
Ladenzimmer, Mh. 10.50 monatlich.
Barborsfelder Weinau, Mühlgasse.

Gasthaus „Zum Rheineck“.

Samstag Abend



Mehlsuppe

Gaismacherwurst auch außer
Haus.

Es ladet freundlichst ein
Wilhelm Höhl.

**Ziegelei-Arbeiter (Backstein-
brenner)**

für sofort gesucht.
Laurus-Dampf-Ziegelwerke Jern-
bahn-Wehen.

Wohnungs- Vermietungs- und

Apfelwein- sowie

Mehlsuppe-Platz

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei

Gasthaus „zur schönen Aussicht“.

Bestgeeignetes, schönes Lokal, als Familien-Treffpunkt bevorzugt und beliebt.

Lagerbier der „Germania“-Brauerel. — Erstes Kulmbacher (Ärztl. empf.).

Apfelwein (eigene Kelterung). — Bekannt gute Küche.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.

Dotzheimer

Ansichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
wie:

1. Blick auf Dotzheim und den Rhein vom
Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weilburger-
tal und auf den Schläferkopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel,
Villen Eng ins Land und Martha;
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Biebricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes
Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiser-
brücke vom Weg oberhalb des „Schelms-
graben“.
10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. " Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. " " " Neugasse;
16. " Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-
Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem
kostet jede Karte nur 5 Pfg.

ferner:

Soldaten- und Feldpostkarten

sowie Soldaten-Feldpostbriefe
mit Ausdruck der hiesigen neuen Gruppenadresse
ohne Aufschlag.

Soldaten- und Liebes-Serienkarten

die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten

Brief-Papier einzeln, in Map-
pen und Kassetten in soliden

Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

alle Schreib-Materialien

Portemonnaies
Handtäschchen, Etuis

empfehlen
Ph. Dembach, Römergasse 14